

Der schönste Gruß.

gegebene Mergernis zu heben. Er wohnte jetzt im Kraale seines Vaters, und Regina war bei ihrer Mutter. Kurz, ich sah, es wende sich alles wieder zum Bessern, hörte Reginas Beicht, taufte ihr Töchterchen auf den Namen Cölestine, und ritt dann, von den Dankesbezeugungen aller Anwesenden begleitet, nach Springvale, um dort zu übernachten, am nächsten Tag hl. Messe zu lesen, zu unterrichten und die hl. Sakramente zu spenden.

Nacht Tage später erhielt ich die Nachricht, die kleine Cölestine sei schon gestorben und, wie ihr Name andeutet, in den Himmel eingegangen. Nach weiteren 10 oder 14 Tagen ließ Regina fragen, ob sie nicht zur Missionsstation kommen dürfe, um sich bei uns kurieren und pflegen zu lassen. Auch ihre Verwandten, denen sie in ihrem hoffnungslosen Zustand nur zur Last war, unterstützten ihre Bitte. Wir sagten zu, obschon von einer Heilung natürlich keine Rede mehr sein konnte; doch es war uns um die Rettung ihrer Seele zu tun.

Einige starke Marienhausmädchen gingen mit einer Tragbahre zu ihrer Hütte, um die Kranke hieher zu bringen. Am frühen Morgen, noch vor Sonnenaufgang, gingen sie von hier fort und nachts um 11 Uhr kamen sie mit Regina, die mehr einer Toten als Lebenden glich, zu uns zurück. Das war für beide Teile ein schwerer Tag gewesen! Nur wer die unzähligen Berge und Täler, Schluchten und Wasserläufe der hiesigen Gegend kennt, vermag sich einen Begriff davon zu machen, was es heißt, eine schwerkranke Person auf solchen Pfaden viele Stunden weit zu tragen. Ich wunderte mich nur, daß sie überhaupt noch lebend ankam.

Die Schwestern hatten ihr schon Raum und Bett zurecht gestellt. Sie trugen Regina, die bei ihrer Ankunft in eine tiefe Ohnmacht fiel, herein und legten sie nieder. Am nächsten Tage konnte sie kaum reden, geschweige denn sich rühren. Später ging es etwas besser, doch der unerbittliche Tod stand schon vor der Türe. Sie erkannte das und benutzte die kurze Frist, die ihr noch gegeben war, zu einer guten Vorbereitung auf ein christliches Sterben. Sie ließ sich in Gegenwart zweier Zeugen mit Jsaak kirchlich trauen, beichtete wiederholt, trug ihre Schmerzen und Leiden mit großer Geduld und stärkte ihre Seele öfters durch die hl. Kommunion. Kurz nach Empfang der hl. Sterbesakramente stand ihre Seele vor dem ewigen Richter. Es war am 5. September 1908. Möge er sie in Gnade und Frieden aufgenommen haben!

Jsaak aber, ihr Mann, machte kurz nach ihrem Hinsange mit seinem Versprechen Ernst. Er vollzog seinen Uebertritt in die katholische Kirche, und geht seitdem fleißig zu den hl. Sakramenten. In Bälde wird er ein katholisches Mädchen von hier zum Traualtar führen. Von einer wilden Ehe will er nichts mehr wissen; er hat, wie so mancher andere, zur Genüge erfahren, welch' ein Fluch auf solcher Verbindung ruht. Wer betet für ihn ein Ave Maria, daß er seinen guten Vorfähen treu bleibe?

Der schönste Gruß.

Von Schw. Engelberta, C. P. S.

Gzenstochau. — Die englische Regierung verlangt, daß unsere schwarzen Kinder in den Schulen Englisch lernen. Eines Tages suchte ich nun den kleinen Wollköpfen die üblichen Begrüßungsformeln, wie good morning, good night (guten Morgen, gute Nacht) usw. beizubringen. Als ich nach einer kurzen Erklärung an die Kinder Fragen stellte, wie sie also zu sagen hätten, wenn sie am Morgen, im Laufe des Tages oder am

Abend einem Priester, einem Bruder oder einer Schwester begegneten, erfolgte prompt jedesmal aus dem Munde der frischen, lernbegierigen Kinder die richtige Antwort.

Nun kam die Reihe an die kleine Josefa, ein kluges, sehr gewecktes Kind von neun Jahren. „Nun, Josefa,“ fragte ich, „wie mußt du sagen, wenn du mich am Morgen auf Englisch grüßen willst?“ — „Good morning, sister,“ sagte sie ernst, fügte aber sofort treuherzig bei: „Schwester, ich sage aber nicht gerne so, denn der schönste Gruß ist doch: „Madunyiswe uJesu Christo“ (Gelobt sei Jesus Christus). — Alle Kinder sahen mich fragend an, und ich konnte in ihren Augen lesen, daß sie innerlich der Kleinen recht gaben. Nun war es auch meinerseits aus, ich ging sofort vom Englischen auf ein anderes Thema über und erklärte den Kindern noch eingehender als bisher die Bedeutung und Schönheit des christlichen Grußes. Mit leuchtenden Augen hörten mir die Kinder gar aufmerksam zu, und als ich zum Schluß die Worte wiederholte: Madunyiswe uJesu Christo“, schallte es durch die ganze Schule: „Kuze kuba pakade (In Ewigkeit). Amen.“

So klein und unbedeutend der Vorfall an sich war, so mußte ich doch noch wiederholt an die sinnige Bemerkung der kleinen Josefa denken. Es fielen mir auch die bekannten Verse des Dichters Lenau ein:

Mir kam ein armes Bauernweib entgegen.
„Gelobt sei Jesus Christus“, sprach sie zu mir;
„In Ewigkeit“, so dankt' ich freundlich ihr.
Es ist der beste Gruß auf allen Wegen. —

Der arme Dichter Lenau! Hätte er doch diesen schönen, segensreichen Gruß gesprochen auf allen seinen Wegen, er wäre nicht so schrecklich irre gegangen und hätte wohl nicht im Irrenhause geendet. Anders dachten und handelten die Heiligen Gottes. Dem hl. Bernard war der Name „Jesus“ Wohlklang im Ohr, Honig im Munde und Jubel im Herzen. Spricht er doch so schön:

„Jesus, deiner zu gedenken,
Bringt schon dem Herzen Freud;
Aber sich dir ganz zu schenken,
Das ist wahre Seligkeit.
Nichts kann uns so sehr beglücken,
Nichts so himmlisch süß entzücken,
Nichts gibt einen schöneren Ton
Als: „Herr Jesus, Gottes Sohn!“

Altar und Kreuz.

Triashill. — Ist zwar für ein gläubiges Christenherz jeder Tag ein Gnadentag, so kommen dennoch im Laufe des Kirchenjahres Tage und Feste, die unser Herz unwillkürlich höher schlagen lassen und denen wir mit heißer Erwartung entgegensehen. So ein Festtag war für unsere Missionsstation Triashill das letzte hochheilige Osterfest; denn wir feierten an demselben nicht nur die glorreiche Auferstehung unseres lieben Herrn und Heilandes, sondern auch die erste hl. Kommunion eines beträchtlichen Teiles unserer schwarzen Christen. Schon viele Wochen zuvor fragten mich die glücklichen Muserwählten wiederholt: „Schwester, wie viele Tage sind es denn noch bis zum hl. Osterfeste? O, wir können es kaum erwarten, bis der große herrliche Tag kommt, an dem der liebe Heiland zum erstenmale in unser Herz einkehren wird!“ und dabei funkelten ihre großen, schwarzen Augen, daß man ihnen deutlich die innere Erregung ansah.